

Ski alpin

Rennläufer Svindal kritisiert IOC

Eigentlich, sagt Aksel Lund Svindal, seien Olympische Winterspiele für Skirennläufer „das Größte“. Allerdings ist der derzeit beste Abfahrer der Welt sich nicht mehr sicher, ob das auch so bleibt. Die nächsten Winterspiele werden 2018 in Pyeongchang, Südkorea, ausgetragen. Für Svindal ein Ort, wo der Wintersport „nicht geboren wurde“. Besonders kritisch sieht der Norweger die Vergabe der Winterspiele 2022 nach Peking. „Die haben keinen Berg, auf dem man Ski fahren kann“, schimpft Svindal. Dass sich Städte wie Oslo und München aus dem Bewerberkreis für Winterspiele verabschiedet haben, zeige, dass die Bedeutung Olympias erodiere. „Da ist etwas schiefgegangen.“ Das Internationale Olympische Komitee (IOC) solle nicht nur darauf schauen, wer bereit ist, für Olympia „brutal viel Geld auszugeben“, sondern sich bei der Vergabe auch danach richten, wo Wintersport Tradition hat, „wo vernünftig Wintersport gemacht werden kann“. Svindal startete bislang zweimal bei Olympischen Spielen, in Vancouver 2010 gewann er die Goldmedaille im Super-G. gp



FABRICE COFFRINI / AFP

Bobsport

Leichter und kürzer

Bobfahren war bislang ein Sport, in dem die Aufgaben klar verteilt waren. Im Viererbob sitzen Piloten, Anschieber und Bremsler. Im neuen Monobob dagegen ist nur ein Athlet unterwegs, und er muss alle Aufgaben selbst übernehmen. Monobobs sind leichter und kürzer als Zweier- und Viererbobs. Der Weltverband hat die neue Disziplin eingeführt, um Bobfahren für Jugendliche attraktiver zu machen. Früher durften Sportler erst mit 18 Jahren durch den Eiskanal rauschen. In den Monobobs sitzen auch schon 14-Jährige; mit bis zu 130 Stundenkilometern steuern

sie die Gefährte durch die Kurven. Die sogenannten Abweiser, die wie Leitplanen an der Front des Bobs angebracht sind, sollen verhindern, dass er bei Schräglage auf die Seite kippt. Bei den Olympischen Jugend-Winterspielen, die ab 12. Februar in Lillehammer, Norwegen, ausgetragen werden, gehört Monobob erstmals zum Programm. Bald soll die Disziplin olympisch werden. Viererbobs sind meist Spezialanfertigungen und können mehrere Hunderttausend Euro kosten. Monobobs werden von einer Schweizer Firma zusammen mit dem Formel-1-Rennstall Sauber in Serie produziert, für rund 20 000 Euro pro Stück. Das macht den Sport für kleine

Verbände erschwinglich, auch Fahrer aus Spanien und Brasilien starten bei den Rennen. In den Monobobs sind Sensoren eingebaut, die während der Fahrt übermitteln, welche G-Kräfte auf den Piloten wirken. Das soll den Sport fürs Publikum spannender machen. Der BSD suchte über Facebook und Twitter nach Jugendlichen für die neue Disziplin, es meldeten sich Leichtathleten und Fußballspieler. In Lillehammer werden drei von ihnen für Deutschland im Monobob starten. le



Monobobfahrer

SWISSBOB.ORG